

## **Bourdieu – Theorie der Praxis**

### 1. Dispositionen des Habitus und Dialektik von Habitus und Feld

#### Begriff des Habitus

- Vielschichtige Bedeutung: Anlage, Haltung, Erscheinungsbild, Gewohnheit, Lebensweise
- Aus empirischen Forschungsfragen heraus entwickelt, „Wie kommt soziale Praxis zustande? Wie nehmen soziale Akteure die Praxis wahr, erfahren und erkennen sie?“
- Habitus ist gesellschaftlich bedingt, d.h. nicht angeboren, sondern durch Erfahrungen erworben
- Dispositionen des Habitus:
  - Wahrnehmungsschemata: Strukturierung alltäglicher Wahrnehmungen der sozialen Welt (Eidos)
  - Denkschemata: Interpretation und Ordnung der sozialen Welt, normative Beurteilung gesellschaftlicher Handlungen, ästhetische Bewertung kultureller Objekte und Praktiken (Ethos)
  - Handlungsschemata: Hervorbringung der Praktiken der Akteure (Geschmack)
- unauflöslich miteinander verflochten
- Habitus als Grundlage des sozialen Sinns („le sens pratique“): Orientierungssinn für Praxis der Akteure; instinktiv
- Vereinigung von kognitiven, evaluativen und motorischen Schemata zu einem systematisch angelegten „Erzeugungsprinzip“ sozialer Praxisformen
- Determiniertheit durch die spezifische Position, die der betreffende Akteur innerhalb der Sozialstruktur einnimmt
- Formung des Habitus durch die Verinnerlichung der äußeren gesellschaftlichen Bedingungen des Daseins → Existenzbedingungen
- Inkorporation: Transformation von äußeren in innere Strukturen, welche dauerhaft, systematisch und nicht mechanisch sind
- Frage: Verfügen die Akteure noch über praktische Wahlfreiheiten?
  - Dualismus (Freiheit ↔ Determinismus)
  - Festlegung der Grenzen möglicher und unmöglicher Praktiken (Spielraum), nicht aber der Praktiken an sich → „konditionierte und bedingte Freiheit“
  - Bestimmung der Art und Weise der Ausführung von Praktiken, weniger die Praxisinhalte
  - Individuelle Unterschiede zwischen den verschiedenen Habitus- und Praxisformen der Akteure, insgesamt aber „ein Verhältnis der Vielfalt in Homogenität“
- Habitus Theorie sucht Mittelweg zwischen mechanistischem Struktur determinismus und subjektivistischem Handlungsvoluntarismus

#### Komplementärverhältnis Habitus-Feld

- Interne Habitusstrukturen ↔ externe, objektive Strukturen des sozialen Feldes
- Synthese der beiden Strukturen: externe Praxisformen, Habitus als Vermittler zwischen Struktur und Praxis
- Zwei Theoriekomponenten, die immer aufeinander bezogen werden müssen und Opposition von Individuum und Gesellschaft überwinden sollen
  - Komplementärverhältnis von Leib gewordener und Ding gewordener Gesellschaft

## 2. Kapital, Strategie und die Ökonomien der Felder

### Begriff des Feldes

- Felder sind strukturierte Orte sozialer Praxisformen → Praxisfelder
- Relative Eigenständigkeit sozialer Tatsachen ↔ äußerer Zwang
- Externe Zwänge:
  - Soziale Felder sind Spielräume, in denen jeweils spezifische Regeln gelten, an welche sich die Akteure halten müssen
  - Praktiken nicht durch Regeln vorherbestimmt, sondern durch die Strategie der einzelnen Spieler
  - Nur begrenzte Verfügung über spezifische Ressourcen in einem Feld → Kapital

### Zusammenspiel von Feld und Kapital

- Wichtigste Kapitalarten:
  - Ökonomisches Kapital: materieller Reichtum
  - Kulturelles Kapital:
    1. In objektiviertem Zustand: z.B. Bücher, Kunstwerke...
    2. In inkorporiertem Zustand: sämtliches kulturelles Wissen, das man durch Bildung erwerben kann
    3. Institutionalisierung: Legitimation des kulturellen Kapitals durch Vergabe von Titeln
  - Soziales Kapital: Beziehungsnetz, das auf gegenseitiges Kennen und Anerkennen beruht
  - Symbolisches Kapital: jeder „Kredit“ an legitimer, gesellschaftlicher Anerkennung und Wertschätzung → Prestige
- Feld und Kapital gehören notwendig zusammen und definieren sich wechselseitig: Kapitalformen als theoretisches Kriterium zur Differenzierung der spezifischen Felder; Handlungs- und Profitancen durch Verfügung über Kapital bestimmt
- Felder als Kraft- und Machtzentren, in denen soziale Akteure als Kapitalbesitzer agieren → ständiger Wandel in der Struktur des Feldes bzgl. Kapitalverteilung
- Felder auch Kampffelder: Wahrung vs. Veränderung der Kräfteverhältnisse
- Zentrale Stellung des Strategiebegriffs, zwei Arten:
  - Erhaltungsstrategien zur Aufrechterhaltung der herrschenden Positionen
  - „Strategien der Häresie“: Infragestellung der etablierten Ordnung
- Interesse als Voraussetzung für die Teilnahme an den Auseinandersetzungen
- Affektiv-motivationale Bindung an ein Feld: Vereinigung der Gegner innerhalb des Spielraumes bzgl. der Spielregeln und den legitimen Einsätzen
- Entwicklungssoziologische Implikationen der Feldtheorie: historische Dynamik innerhalb der Felder, aber auch externe Dynamik zwischen den Feldern → Entwicklung zu relativ autonomen Feldern

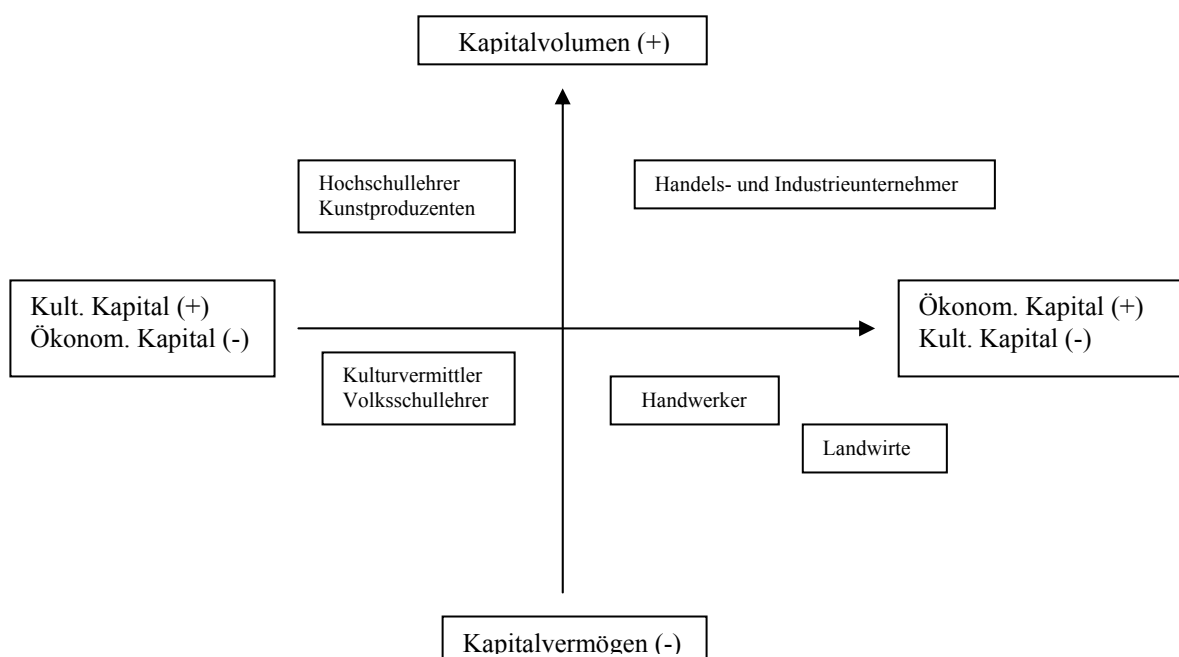
## 3. Sozialraum, Klassen und Kultur

- Modell des sozialen Raumes und sozialer Klassen lässt zwei Theorietraditionen unterscheiden und vereinen:
  1. Karl Marx: soziale Struktur einer kapitalistischen Gesellschaft durch ungleiche Stellung der sozialen Akteure, entscheidendes Differenzierungskriterium: materielle Besitz- und Eigentumsverhältnisse → Klassentheorie

2. Max Weber: Bestimmung sozialer Schichten unter Bezugnahme auf subjektive Wertschätzungen sozialer Akteure, die eine Prestigehierarchie konstituieren → Schichtungstheorie

- Konstruktion des Modells des sozialen Raumes

1. entlang einer horizontalen und vertikalen Achse gemäß den Kriterien: Kapitalvolumen, Kapitalstruktur und soziale Laufbahn  
→ Raum objektiver Positionen
  - Kapitalvolumen: Umfang an ökonomischem, kulturellem und sozialem Kapital, über das eine Klasse typischerweise verfügt
  - Kapitalstruktur: relatives Verhältnis der Kapitalarten zueinander
  - Soziale Laufbahn: Bestimmte soziale Klasse in sozialem Aufstieg, Abstieg oder in konstanter Position?
2. empirische Konkretisierung: mittels der Auswertung von Material über Einkommensverhältnisse, Schulbildung, Berufsqualifikation, soziale Herkunft



- Drei große soziale Klassen:

1. herrschende Klasse: ökonomische und intellektuelle Herrschaft
2. Mittelklasse oder Kleinbürgertum: absteigendes, exekutives und neues Kleinbürgertum
3. Volksklasse: Klasse der Beherrschten

- Differenzierung: zwei relativ eigenständige Sub-Räume:

- Raum der sozialen Positionen: ~ Berufsgruppen
  - Raum der Lebensstile: z. B. bevorzugte Nahrungsmittel, Musik, Literatur etc.
- Wechselbeziehung zwischen den beiden Räumen:  
Soziale Positionen → Korrespondenz mit typischen Praktiken und Objekten des kulturellen Konsums und der Lebensführung (Habitus als Vermittler)

- Geschmack: sozialstrukturell bedingte Form ästhetischer Bewertung und Unterscheidung; klassenspezifisch ausgeprägt

→ drei Arten:

1. Legitimer Geschmack der oberen Klasse: Bevorzugung des legitimen kulturellen Kapitals
2. Mittlerer Geschmack des Kleinbürgertums: Bemühungen zur Aneignung des legitimen kulturellen Kapitals

### 3. Populärer Geschmack (illegitim):

Zwangsläufige „Entscheidung für das Notwendige“

- Legitime Kultur: soll Herrschaft ausdrücken und legitimieren
- Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Kultur:
  1. Ungleiche Verteilung des kulturellen Kapitals zwischen den sozialen Klassen  
→ Bildungssystem begünstigt dies
  2. Legitimationsprozesse sind unbemerkt stattfindende Vorgänge  
→ symbolische Macht (in der Lage, sich Anerkennung zu verschaffen)  
vollzieht sich auf der Ebene des Sinns und der Erkenntnis
- Klassen innerhalb des sozialen Raumes als „theoretisch“ konstruierte Klassen („Klassen auf dem Papier“)
- Zweiseitiger Konstruktionsprozess: alltägliche Konstruktionen der Akteure und theoretische Konstruktionen der Wissenschaftler
- Beispiel: Konstruktion einer sozialen Klasse als politische Gruppe:
  - durch eine politische Demonstration
  - „Namen“ geben
  - öffentlich machen
  - symbolische Macht → „Macht, Dinge mit Wörtern zu schaffen“
- Zusammenfassung:
  - Unterscheidung zwischen theoretisch konstruierbaren Klassen *und* real mobilisierten und politisch kämpfenden Gruppen und Klassen
  - Theoretische Abgrenzung der Klassen durch Verfügungsmacht über materielles Eigentum, kulturelles Kapital, Lebensstile und spezifische Habitusformen
  - Thematisierung der symbolischen Kämpfe → Klassen werden öffentlich gemacht und als politische Gruppierung konstituiert
  - Klassentheorie durch relationales Verständnis gekennzeichnet; soziologisch wesentliche Eigenschaften durch die relationale Stellung zu den anderen Klassen innerhalb der Struktur des sozialen Raumes festgelegt

Quelle:

Schwingel, Markus: Bourdieu zur Einführung; Junius, Hamburg 1995, 1. Auflage